

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 72 (1994)
Heft: 1

Artikel: Denkzeit : gutes Fleisch auch am Werktag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gutes Fleisch auch am Werktag

Vom Anwachsen der Bedürfnisse und vom Bezahlen der Rechnung

Im September des Jahres 1945 wurde die tägliche Brotration auf 250 Gramm pro Person erhöht, und das Sonntagsfahrverbot für Motorfahrzeuge wurde gelockert. Der Krieg war vorbei.

Damals arbeitete der Maurer drei Stunden für ein Kilo Schweinefleisch, zwei Stunden für ein Kilo Käse, zwölf Minuten für ein Ei oder für einen Liter Milch oder für eine Kilowattstunde Strom. Für ein Kilo Zucker stand der Mechaniker eine Dreiviertelstunde an der Drehbank, ein Kilo Kaffee mittlerer Qualität kostete ihn einen halben Vormittag, und für hundert Kilo Koks arbeitete er einen ganzen Tag. Zwei Fünftel des Lohnes wurden für Nahrungsmittel ausgegeben, ein Fünftel ging weg für Miete, Heizung und Beleuchtung und je ein Zehntel für Kleidung sowie für Steuern und Gebühren. Wenn dann auch noch der Arzt bezahlt werden musste, blieb nur noch wenig übrig für Erholung (ein Tanzabend), für Genussmittel (Bier, Zigaretten) oder für Reisen (eine Zugfahrt zu Verwandten). Grosse Investitionen (ein Radiogerät, ein Velo zum Beispiel) konnte nur tätigen, wer vorher bei anderen Posten gespart hatte.

«Man musste sich nach der Decke strecken», sagen die, welche die Zeit miterlebt haben. «Aber man hatte, was man brauchte.»

Ausschnitt aus dem Buch von Hanspeter Bundi «Ich bin halt extrem gern ein bisschen frei», Reportagen vom Leben in der Schweiz, Rotpunktverlag, Zürich, 177 S., Fr. 36.60 (Büchercoupon S. 45). Diese Reportagen sind Studien vom Schweizer Alltag: Die Veränderung des Dorfes Egerkingen; 40 Jahre Arbeit bei Saurer in Arbon; der Bauernsohn aus dem Oberland, der in Bern eine Lehre macht; Estriche in Zürich; der Bahnhof Olten; die Zwischensaison in Verbier; fromme Leute im Emmental usw. – Trotz der Alltäglichkeiten ein fesselndes Buch.